

Schmetterling

Mariks Zuneigung zu seiner Schwester Mina...

Von Makimu

Kapitel 19: Schuld, Sühne und Vergebung

Schmetterling: 19. Kapitel: Schuld, Sühne und Vergebung

Jo, ich bin wieder da ^o^! Ick hab nett allzu viel zu erzählen, also kommt ihr mal wieder mit einem blauen Auge davon, da ich euch J E T Z T noch nicht zulabere...das kommt dann wieder am Ende, ist dann das gute, alte Kleingedruckte xDDD! Najo...also denn mal: Kap ab und viel Spaß beim Lesen ;)!

Remember:

"..." = jemand spricht
//...// = jemand denkt

Am nächsten Tag im Krankenhaus...

Nach einem Zusammenbruch von ihr hatte Marik es für klüger gefunden, Mina ins Krankenhaus zu bringen. Und da sie bis jetzt nicht wieder aufgewacht war, überlegte Marik, ob dies wirklich so viel klüger war. Denn die Ärzte wussten auch keinen wirklichen Rat. Marik hatte die Nacht kein Auge zugemacht, er hatte so viele Sachen über Mina von den Ärzten erfahren, die ihm einfach den Schlaf raubten, rauben mussten. Langsam streckte Marik eine seiner Hände aus. Er zitterte. Marik strich Mina mit seiner Hand eine Haarsträhne aus der Stirn. Nachdem er dies getan hatte strich er sanft über ihre Wange und versiegelte ihre Lippen mit einem sanften Kuss. Dann löste er den Kuss wieder und ließ von ihr ab. // Wie konnte ich nur so versagen...? Und das nicht nur als großer Bruder...du bedeutest mir doch so unendlich viel...und trotzdem konnte ich dich nicht vor all diesen grässlichen Taten beschützen...vergewaltigt, misshandelt und zu guter letzt noch beinahe erdrosselt...was heißt zu guter letzt...? Schließlich ist da ja noch eine Sache, die selbst du noch nicht weißt...ach Mina...ich weiß nicht, was ich tun würde, wenn du nun tot wärst...ich will eigentlich auch gar nicht wissen, was wäre, wenn du tot wärst...weil ich dich einfach nie verlieren möchte...//

"Ich liebe doch, Mina...", sagte Marik leise und sah sie an, "auch wenn du mich nicht hören kannst..."

Dann, plötzlich, kamen ein blondhaariges Mädchen, ein Junge mit sandfarbenen Haaren und zwei Weißhaarige ins Zimmer. Es waren Satomi, Malik, Ryo und

Bakura...von Seto fehlte natürlich jede Spur...Satomi ging zu Marik, küsste ihn kurz auf die Wange und umarmte ihn dann von hinten.

"Ich weiß, wie du dich fühlst, Marik...aber sie wird wieder zu sich kommen, ganz sicher...!", flüsterte sie in sein Ohr. Malik wuschelte seinem Hikari kurz durch die Haare und meinte dann: "Das wird schon wieder, bestimmt! Sie wird bald wieder aufwachen..." Malik legte eine Hand auf Mariks Schulter.

"Bald wird sie bestimmt wieder die Augen öffnen und dich anlächeln können...", meinte Ryo tröstend, umarmte Marik kurz und stellte sich dann neben ihn. Bakura nahm sich stumm einen Stuhl, stellte ihn neben die andere Seite des Bettes und setzte sich hin. Satomi funkelte Bakura böse an, da er sich so komisch benahm. Ryo hingegen sah Bakura eher traurig an und Marik und Malik nahmen davon gar keine Notiz, da sie fiel zu sehr auf Mina fixiert waren. Bakura störten Satomis und Ryos Blicke nicht und starrte Mina daher genauso wie Malik und sein Hikari an. //Wenn ich mich hätte beherrschen können, würde sie nun nicht hier liegen...es tut mir so Leid, was ich ihr angetan habe...aber ich konnte es einfach nicht mehr ertragen, dass ich Tag für Tag ihr Gesicht sehen musste, und sie dann doch nicht für mich haben durfte...und mit meiner 'tollen' Aktion habe ich sie nun ganz verloren...ich hoffe nur, dass sie mir wenigstens meine Taten verzeihen kann...//, dachte Bakura und sah Mina traurig an.

Und dann geschah endlich, was alle so sehr erhofft hatte...: Mina kam wieder zu sich und öffnete langsam ihre Augen.

"Mina...", stammelte Marik vor sich hin und starrte sie an. Satomi, die bis eben noch Bakura sauer angeguckt hatte, wurde durch das erklingen von Minas Namen aus den Gedanken gerissen.

"Mina?!", wiederholte sie leise und fixierte ihren Blick auf Mina. Satomi ließ Marik los.

"M-Marik...?!", brachte Mina mit leiser, schwacher Stimme raus und sah ihn an. Ihr liefen Tränen die Wangen entlang. Dann setzte sie sich auf, schlang ihre Arme um ihn und drückte ihn an sich. Die anderen beachtete sie in diesem Moment nicht. Langsam legte Marik seine Arme um seine kleine Schwester und drückte sie ebenfalls an sich. Er lächelte leicht. Marik schloss seine Augen. Langsam rollten ihm Tränen aus den Augenwinkeln die Wangen hinab.

"Mina, ich liebe dich und will dich nie wieder verlieren...! Alles was ich zu dir gesagt habe...und was ich da mit Satomi getan habe...es tut mir so Leid...! Ich hoffe, du kannst mir verzeihen...!", flüsterte Marik mit zittriger Stimme Mina in ihr Ohr.

"Ich liebe dich auch, Marik...! Ich kann nicht ohne dich leben...und wenn ich dir nicht schon längst verzeihen hätte, dann würde ich wohl kaum diese Worte sagen und...", sagte Mina von Tränen erstickt und küsste Marik sanft auf den Mund. Nach einer Weile löste sie den Kuss wieder und beendete den Satz: "...das tun...!" Sie lächelte Marik an. Marik sah seine kleine Schwester lange an. Dann küsste er ihre Tränen weg und meinte: "Du hast in der letzten Zeit schon mehr als genug Tränen vergossen...außerdem stehen dir Tränen nicht. Also hör' bitte auf zu weinen...ich will dich nicht mehr weinen sehen...egal ob aus Freude oder wegen Trauer."

Mina nickte leicht.

"Dann hör' du aber auch auf zu weinen, wenn ich es schon nicht darf.", sagte sie dann plötzlich und wischte Marik mit einem Stofftaschentuch die Tränen weg.

"Kay...", antwortete Marik bloß auf diese Forderung, schloss Mina wieder in seine Arme und streichelte ihr über den Rücken.

"Das ist ja so niedlich!!!", meinte Satomi, die an Malik angelehnt stand, plötzlich und wischte sich mit ihren Stulpen, die sie an den Armen trug, die Tränen aus den

Augenwinkeln. Mina schrak zusammen, als sie Satomis Stimme hörte. Da sie ja alle ziemlich gekonnt 'ignoriert' hatte, hatte sie natürlich auch Satomi nicht wahrgenommen. Mina starrte sie an. Langsam verfinsterte sich ihre Miene.

"Du...!", knurrte Mina leise und starrte Satomi immer noch an. Diese bekam langsam Angst und krallte sich leicht an Marik fest.

"Mina, tu jetzt nichts, was du später bereuen könntest, und lass Satomi in Ruhe!", sagte Marik zu ihr. Minas Blick löste sich langsam von Satomi. Sie richtete ihren Blick auf Marik und erdolchte ihn mit diesem Blick fast.

"Ich soll sie...in Ruhe lassen...?! Wieso sollte ich sie in Ruhe lassen?!?! Sie ist doch schließlich an allem Schuld!!!", schrie Mina ihn dann an.

"Das stimmt schon...so halb...aber Satomi ist heute hier her gekommen, weil sie sich doch auch Sorgen gemacht hat um dich und weil sie sich bei dir entschuldigen wollte...", meinte Marik und fühlte sich von dem böartigen Blick seiner Schwester erstochen.

"Und das stimmt auch...?", fragte Mina und richtete ihren bohrenden Blick wieder auf Satomi, die sich wie bei einem Verhör fühlte. Doch nickte sie heftig und setzte sich neben Mina aufs Bett.

"Ich weiß, dass ich viel Mist verbockt habe...das was ich Marik und dir angetan habe...euch eiskalt in eine vorher genau geplante Falle zu locke...das war alles nicht richtig von mir...aber ich habe meine Fehler eingesehen und es tut mir auch alles Leid, was ich da angerichtet habe...ich hoffe, du kannst mir da noch mal verzeihen...?", bettelte Satomi und sah Mina mit einem Dackelblick an. Diese zögerte erst ein wenig, ehe sie antwortete: "Na schön...will ich mal nicht so sein...so wie's aussieht bin ich hier ja auch die einzige, die dir noch nicht verzeihen hat...also gut...ich verzeihe dir." Mina lächelte leicht. Kaum waren diese Worte ausgesprochen, flossen schon wieder die ersten Tränen. Satomi rollte eine Träne nach der anderen die Wangen hinab. Sie schloss Mina in ihre Arme und weinte weiter. Diese sah sie nur verdutzt an und fragte: "Alles...in Ordnung...?!"

"Ja~, alles okay...ich...ich freu mich nur so, dass du mir verzeihen hast!", meinte Satomi und wischte sich die Tränen weg. Wieder mussten ihre am Arm befindlichen Stulpen dafür herhalten. Mina strich Satomi leicht über den Rücken.

"Jetzt geht's aber wirklich wieder, oder...?", fragte sie dann, weil Satomi immer noch leicht schluchzte.

"Ja, ja, passt schon ^-^...", sagte Satomi und betrachtete Mina, "du hattest ja echt Glück, Marik...hast so eine hübsche Schwester...wer weiß, vielleicht werd' ich ja jetzt lesbisch, hihi ;9" Satomi grinste frech und drückte Mina an sich.

"He!", riefen Marik und Mina im Chor.

"War ja auch nur ein Scherz ^_^", meinte Satomi, ließ Mina wieder los und lachte.

"Man bist du lustig...", murrte Marik und sah Satomi böse an.

"Sorry...wollt' nicht, dass du jetzt böse auf mich bist...!", sagte Satomi und sah Marik traurig an.

"Pfff...", gab Marik bloß von sich und sah weg. Während Satomi und Marik dabei waren sich so halb zu streiten, nutze Mina die Gelegenheit aus, um sich erstmal umzuschauen. Sie wusste immer noch nicht wirklich, wer denn nun da war, da sie sich ja grade noch mit Satomi beschäftigt hatte. Mina sah sich um und erblickte noch Malik, Ryo...von Bakura und Seto keine Spur. Bakura war zwar da, doch konnte sie ihn nicht sehen, da sie ihm den Rücken zugedreht hatte. //Bei Seto war es mehr als nur von Anfang an klar, dass er nicht kommt...er scheint mich irgendwie zu hassen...mh...beruht auf Gegenseitigkeit! Und Bakura...tja, der hat sich wohl nicht

hergetraut...wer weiß, was der grade treibt...aber wenn ich ehrlich bin, möchte ich ihn grade auch gar nicht sehen...//, dachte Mina und sank wieder ins Kissen zurück. Sie schloss kurz die Augen. Doch als Mina diese wieder öffnete, erblickte sie jemanden, den sie lieber nicht gesehen hätte – sie sah Bakura neben der rechten Seite ihres Bettes auf einen Stuhl sitzen. Da sie ihm ja bis eben noch den Rücken zugedreht hatte, hatte sie ihn natürlich nicht bemerkt. Mina starrte ihn mit großen Augen an. Sie krallte sich leicht in ihre Bettdecke und wendete den Blick nicht von Bakura ab.

“Was willst du hier...?!“, fragte sie leise, während sie ihn weiter ansah.

“Ich wollte mit dir sprechen...“, antwortete Bakura genauso leise und sah sie an, “allerdings unter vier Augen...”

Mina sah Bakura durch dringlich an. Dann sah sie die anderen an.

“Na gut...EIN Gespräch...“, sagte Mina. Sie wendete sich an die anderen: “Ehem...ich würde gerne ein kleines Gespräch mit Bakura unter vier Augen führen...könntet ihr bitte solange das Zimmer verlassen?”

Alle nickten, auch wenn es ihnen doch etwas spanisch vorkam. Sie verließen das Zimmer und ließen die beiden somit alleine.

“Was ist?! Willst du dein Werk vollenden, indem du mich nun umbringst?!? Tja, Pech, dass wir hier in einem Krankenhaus sind und hier genügend Ärzte rumlaufen, die mich ruckzuck wiederbeleben können, nicht so wie letztes mal!!!“, fauchte Mina Bakura an.

“Nein...ich wollte und will dich doch gar nicht umbringen, ich...”

“Wenn du mich nicht umbringen wolltest, warum wäre ich dann beinahe wegen dir gestorben?! Hör auf mich anzulügen, Bakura!!!“

“Ich lüge dich nicht an, Mina, ich hab die...”

“Schon klar, du hast die Kontrolle verloren, erzähl das jemand anderem, aber nicht mir!!!“

“Mina, jetzt hör doch bitte endlich auf mich so anzuschreien, ich will mich doch nur...”

“Du willst dich doch nur was?! Einschleimen, damit ich dir wieder vertraue und dir in die Falle laufe?! Vergiss es!!! Du...”

Bakura hatte seinen Zeige- und seinen Mittelfinger auf Minas Mund gelegt und sie somit unterbrochen. Mina sah erst leicht verdattert auf die Hand, fing sich aber rasch wieder und schlug sie dann weg.

“Lass die Scheiße, Bakura!!“, maulte sie und sah ihn zornig an. Bakura sah auf den Boden. //Gott, bitte lass sie aufhören...lass sie mich nicht mehr so anschreien...ich weiß nicht, wozu ich fähig bin...und ich will ihr nicht schon wieder wegen so einer Kleinigkeit wehtun müssen...//m dachte Bakura und biss sich auf die Unterlippe. Mina sah Bakura derweil immer noch böse an. Stille herrschte. Keiner der beiden wollte etwas sagen. Mina seufzte.

“War’s das dann?!“, fragte sie und versuchte etwas gleichgültig zu klingen...obwohl es ihr gar nicht so gleichgültig war...

“Denke...denke schon...“, antwortete Bakura stockend und sah immer noch auf den Boden. Mina erkannte schon an seinem Tonfall, dass er noch irgendetwas auf dem Herzen hatte.

“Hört sich aber nicht grade überzeugend an...du bist ein schlechter Schauspieler, Bakura.“, sagte Mina kalt.

“Da ist aber nichts mehr...und außerdem möchte ich dich auch nicht weiter stören...“, meinte Bakura bloß und stand auf.

“Ich hab extra die anderen rausgeschickt, um dir zuzuhören. Also sprich’ dich aus.“, sagte Mina knapp und sah Bakura an. Dieser seufzte.

“Gut, wenn du so unbedingt willst...eigentlich bin ich nur mitgekommen, um mich bei

dir für das, was ich dir angetan habe, zu entschuldigen...ich wollte das alles nicht, wirklich nicht...aber du bist so schön...und der Gedanke, dass ich dich niemals hätte besitzen könne, hat mir beinahe komplett den Verstand geraubt, wie du hoffentlich noch weißt...und mit deinen Worten, die du gesagt hast...hast du mich dazu gebracht Dinge zu tun, die ich nun mehr als nur bereue...ich hoffe mal, du kannst dich genauso wie bei Satomi zusammen nehmen und mir verzeihen...ich würde es jedoch auch verstehen, wenn du mir nicht verzeihen könntest und würdest...“, sagte Bakura und sah Mina an. Diese musste sich erstmal seine Worte durch den Kopf gehen lassen. Es herrschte wieder ein langes Schweigen, das Bakura fast auffraß...

“Und? Was ist nun?“, fragte er dann schließlich, als ihn die Stille zu erdrücken drohte.

“Ich scheine heute einen guten Tag zu haben...oder du...na ja, jedenfalls hast du Glück – ich verzeihe dir. Doch noch. Jedoch wäre es besser für dich, wenn du mich die nächste Zeit meidest und auch jetzt verschwindest. Ich will dich nicht mehr sehen, Bakura.“, antwortete Mina und sah Bakura kalt an. Als ihre Stimme erklang umwehte sie ein eisiger Hauch. Bakura nickte bloß. Er ging zur Tür. Als er sie grade aufmachen und rausgehen wollte, hielt ihn Mina am Arm fest. Sie war aufgestanden und zu ihm gegangen.

“Was ist?“, fragte Bakura niedergeschlagen und sah weg.

“Ich möchte dir noch etwas sagen, was du vielleicht wissen solltest...“, meinte Mina und holte tief Luft, “ich möchte, dass du weißt, dass du seit langer Zeit wieder die erste männliche Person warst, der ich vertraut habe und nicht nur das, du warst ein wahrer Freund für mich...vielleicht auch etwas mehr darüber hinaus...das werden wohl weder ich noch du jemals erfahren, denn mit deiner Aktion hast du einiges verdorben...und ich bin eigentlich auch nicht so sauer auf dich, weil du mich beinahe umgebracht hättest, nein, das ist mir egal, denn wenn es vorbei ist, ist es eben vorbei...ich war und bin so sauer auf dich, weil du mein Vertrauen so sehr missbraucht hast...trotzdem warst und wirst du immer eine wichtige Person in meinem Leben sein...“

Mina küsste Bakura sanft auf die Wange.

“Tu mir den gefallen und stell nichts an, was du später bereuen könntest...“, sagte sie noch und ließ Bakura dann los. Unbeirrt von alledem machte dieser da weiter, wo er aufgehört hatte, öffnete deshalb die Tür und ging raus. Als er dann vor der Tür stand sah er nur noch Marik und Ryo, Satomi und Malik waren anscheinend schon nach Hause gegangen.

“Ihr könnt wieder rein...“, sagte Bakura leicht erstickt zu Marik und Ryo, entfernte sich dann von der Tür und blickte dabei die ganze Zeit auf den Boden.

“Okay...“, meinte Marik nur und sah ihn etwas komisch an aber verschwand dann auch schnell in Minas Krankenzimmer. Ryo blieb noch draußen stehen und betrachtete Bakura genauer. Er konnte sehen, wie ihm eine Träne die Wange entlang rollte...doch konnte er auch ein heimliches Lächeln auf seinen Lippen sehen. Dann machte sich Bakura zum Gehen bereit. Er ging in Richtung Treppe, Rezeption und schließlich auch Richtung Ausgang. Doch an der Treppe angekommen wurde er von Ryo festgehalten.

“Was willst du denn von mir...?“, fragte Bakura mit leiser Stimme, drehte sich weg und wischte sich erst einmal die Tränen weg.

“Wissen, was grade los war...Bakura...ich habe deine Tränen gesehen, also erzähl mir bitte nicht, dass da nichts gewesen sei...!“, antwortete Ryo und sah Bakura etwas besorgt an.

“Das geht dich jawohl schon mal überhaupt nichts an!!! Und jetzt lass mich in Ruhe,

Ryo...“, murrte Bakura, riss sich los und machte sich zum Gehen bereit, doch Ryo versperrte ihm den Weg, so dass er nicht abhauen konnte.

“Ryo...!“, knurrte Bakura eisig, “bring mich nicht dazu, Dinge zu tun die ich später bereuen könnte, weil dann dein heißgeliebter Geldsack Seto ankommt!!!“

“Seto und ich haben Schluss gemacht.“

“Seto, Seto, Seto, das ist auch das einzige, worüber du reden...“, Bakura stockte, “ihr...habt euch voneinander getrennt...?!“

“Ja. Und das schon seit vor einer ganzen Weile...erinnerst du dich an den Tag, an dem ich vorbeikam und Mina auf der Couch entdeckt habe? An diesem Tag haben wir, also Seto und ich, uns voneinander getrennt.“

“Aber das ist ja schon fast eine Ewigkeit her...wo...wo hast du denn die ganzen Nächte über geschlafen...? Der Eisklotz wird dich wohl sofort rausgeschmissen haben, nachdem ihr euch voneinander getrennt habt...“

“Auf der Straße.“ Bakura sah Ryo schockiert an. Mit so etwas hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Bakura nahm Ryo in seine Arme. Er drückte ihn feste an sich. Ryo schoss die Tränen in die Augen. Er krallte sich an Bakura.

“Halt mich fest, bitte...halt mich fest und lass mich nie wieder los...! Ich liebe dich, Bakura...!“, flüsterte Ryo leise.

“Ich...ich dich auch, Ryo...“, erwiderte Bakura auf Ryos Worte. Eine Weile blieben die beiden so stehen. Doch dann meinte Bakura: “Komm, Ryo, lass und gehen...lass uns nach Hause gehen...“

“Du...nimmst mich wieder bei dir auf?!“, fragte Ryo und starrte Bakura an. Dieser nickte und lächelte. Ryo lächelte ebenfalls. Er nahm Bakuras Hand und ging zusammen mit ihm nach Hause.

Und während diese beiden grade nach Hause gingen, war jemand anderes dabei, ein äußerst wichtiges Thema auf den Tisch zu packen.

//Ich kann es einfach nicht mehr länger für mich behalten!!! Früher oder später wird sie es ja eh erfahren...//, dachte Marik und starrte Mina an. Nach einer Weile fragte sie: “Hallo? Marik? Noch da?“ – Keine Reaktion.

“Hmpf!“, gab Mina von sich und sah leicht verärgert aus.

“Ma~rik! Aufwachen!!!“, rief sie und wedelte mit einer Hand vor seinem Gesicht rum.

“Höh? Was?“, fragte Marik dann plötzlich und sah Mina doof an.

“Na, hältst wohl grade mal wieder am helligsten Tage ein Nickerchen, hmh?! Na ja, egal...du sahst grade irgendwie nachdenklich aus, über was hast du nachgedacht?“, entgegnete Mina und sah Marik etwas neugierig an.

“Hmh...na ja...also...mh...“, druckte Marik rum und versuchte Minas bohrenden Blicken auszuweichen, bis sie seinen Kopf festhielt und ihm direkt in die Augen sah.

“Sprich!“, verlangte Mina mit einer gewissen Dominanz in der Stimme und wendete ihren Blick nicht von Marik ab.

“Na gut, wenn du’s so gerne wissen willst...“, seufzte dieser und holte erstmal tief Luft. Mina ließ Marik los, setzte sich wieder halbwegs normal auf das Bett und blickte Marik weiterhin an.

“Ich hab’ über dich nachgedacht...und nicht nur über dich allein...“, fing Marik an zu erklären.

“Wie, du hast über mich nachgedacht und nicht nur über mich alleine? Was meinst du damit?!“, fragte Mina und sah ihn mit einem gefährlichen Blick an. Ihre großen, strahlenden Augen verengten sich langsam zu gefährlich blitzenden Schlitzen.

“Nun ja...ich weiß nicht genau, wie ich's dir sagen soll...“, meinte Marik und sah auf den Boden.

“Wie du mir WAS sagen sollst...?!“, fragte Mina scharf und sah Marik nun mit einem mehr als nur bohrenden Blick an.

“Na ja...“, Marik sah Mina an, “du...bist schwanger...!“

Minas Kiefer fiel aus der Verankerung. Sie starrte Marik fassungslos an. Die Worte, die Mina eben aus seinem Mund gehört hatte, musste sie erst einmal verarbeiten.

“W-was hast du gesagt...?! Ich...ich kann nicht schwanger sein, ich darf nicht schwanger sein!!! Was...was ist wenn das Kind von Dartz oder Varon ist...? Oh, mein Gott...!“, Mina brach augenblicklich in Tränen aus.

“Hey Mina...jetzt beruhig dich doch erstmal wieder...“, meinte Marik und nahm Mina tröstend in den Arm.

“Ich soll mich beruhigen?! Du sagst, ich soll mich beruhigen?!?! Wieso sollte ich mich beruhigen?!?!?! Ich erwarte vielleicht ein Kind von Varon oder Dartz, den beiden Menschen die ich zusammen mit Rafael wohl am meisten hasse!!! Wieso sollte ich mich da auch aufregen?!?!?!?!“, rief Mina und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen.

“Die Ärzte meinten, dass die Vergewaltigungen NICHT der Grund für die Schwangerschaft wären, dafür ist das Baby schon zu weit entwickelt...mh...gut...was heißt zu weit entwickelt...du bist im 2. Monat, da erkennt man noch nicht sonderlich viel...aber egal, du wärst vor nicht allzu langer Zeit das letzte Mal vergewaltigt worden...“

“Aber wie...du...!“, sagte Mina und sah Marik an. Sie lächelte leicht. Mina kuschelte sich leicht in die Arme ihres Bruders und küsste ihn dann sanft auf den Mund.

“Es ist mir egal, dass wir dafür ins Gefängnis kommen könnten...aber die Gewissheit, dass das Kind von dir ist...und da ich dich ja so sehr liebe, wie du weißt...und nicht von einem dieser beiden Gestalten...die ich so sehr hasse...beruhigt mich und gibt mir die Kraft, das Kind zu bekommen und macht meine Liebe zu dir nur noch stärker...“, flüsterte Mina in Mariks Ohr und schmiegte sich leicht an ihn. Dieser lächelte nur leicht, küsste Mina auf die Stirn und strich ihr sanft über den Rücken. Lange Zeit blieben die beiden einfach nur so sitzen, bis die Besuchszeit vorbei war und Marik gezwungenermaßen das Feld räumen musste.

“Ich komme morgen wieder, und dann nehm' ich dich mit! Bis morgen also, mein kleiner Engel...“, meinte Marik noch zu Mina, bevor er das Zimmer verließ und sich auf den Weg nach Hause machte...

Yu, yu, Kap vorbei, Leser erschöpft, Autor ebenso xD~...pass ja, aber egal...ich hoffe mal, euch hat dieser Berg Schmalz...oder auch Gefühlsgefasel genannt...gefallen x3~...nyo...denn mal bis zum nächsten Kap, nä ;)?!